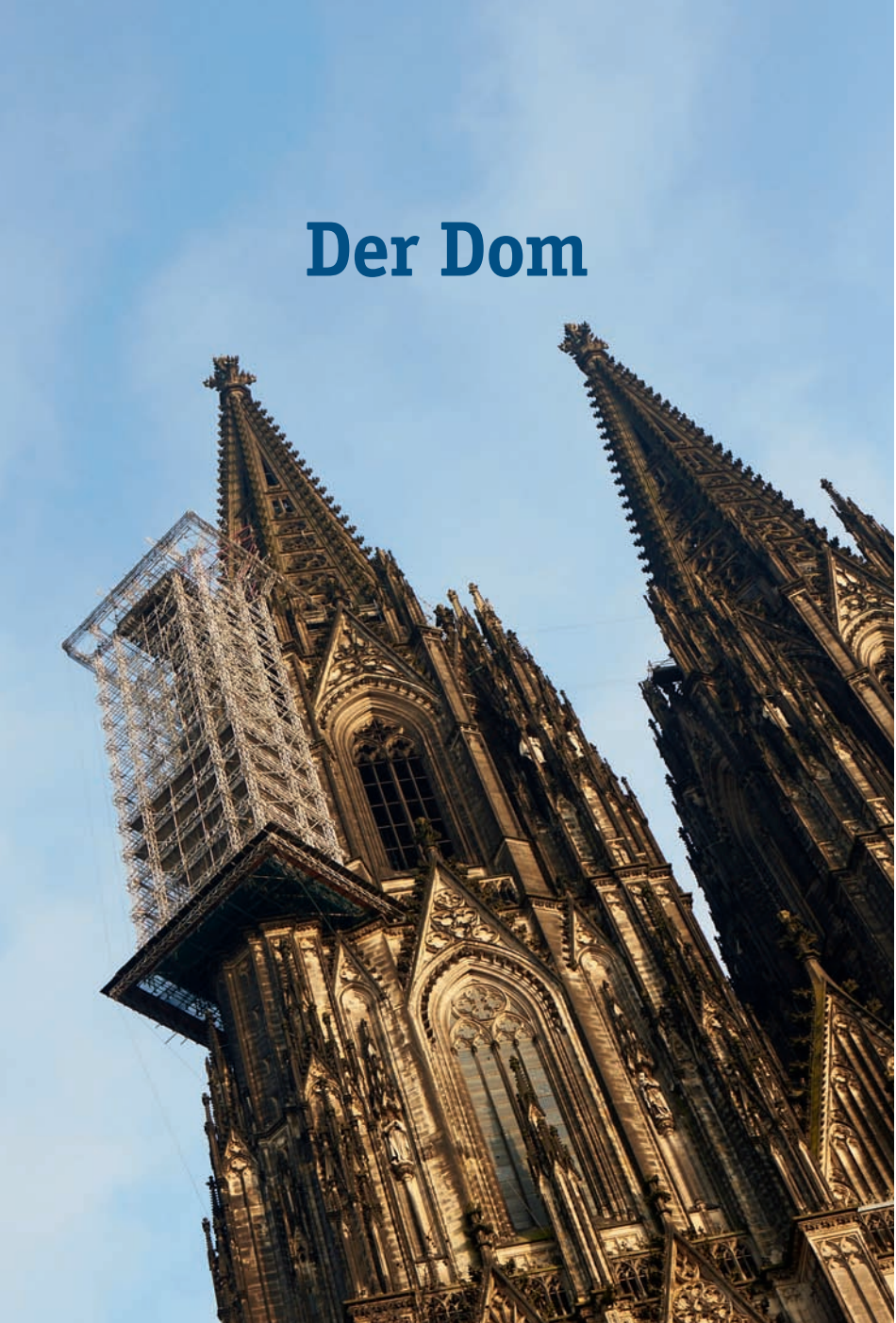
Der Dom



»Du fragst, warum ich glaube,
dass noch immer alles gutgeht,
solange nur der Dom steht ...
Doch es gibt keinen tiefren Sinn –
es ist nur, weil ich ein Kölner bin.«
(Wise Guys, Kölner A-Capella-Band in Rente)

Es wurde mehr über ihn geschrieben als über jeden anderen Kölner, sogar mehr als über Lukas Podolski: den Kölner Dom. Zusammen mit dem 1. FC Köln und dem Karneval bildet der Dom die Dreifaltigkeit der Stadt am Rhein. Oh Mist, der Rhein gehört ja auch dazu. Also: Kölns Dreifaltigkeit ist ein Quartett. Da ist er wieder, der Hang zur Verschwendung. Wir haben ja auch fünf Jahreszeiten und nicht bloß vier. Der Dom ist das Heimatsymbol des Kölners schlechthin. Kommt der Kölner von weit weg (z. B. Teneriffa oder Troisdorf) nach Hause und sieht von fern die Spitzen des Doms, schlägt sein Herz höher vor Freude. Endlich widder zu Hus. Und auch ich muss sagen: »Ja (großer Seufzer), der Dom.« Das Religiöse spielt dabei übrigens keine Rolle. Selbst wenn alle Pfaffen aus Köln vertrieben und der Dom zum großen Wohnheim für Prostituierte in Not umfunktioniert wäre – für die Kölner bliev dr Dom dr Dom. Der Dom bleibt immer der Dom.

Wenn du, Wanderer, dir diese Kathedrale des Größenwahns anschaust, vergiss nie: 600 Jahre Bauzeit! Damit wurde der Dom schon im Mittelalter zum Prototypen für alle Großbaustellen der Neuzeit. Was ist die Kostenexplosion der Hamburger Elbphilharmonie gegen die des Doms: ein Mückenschiss auf der Windschutzscheibe der Baufehlplanungen. Was die Zeitverzögerung des Berliner Flughafens gegen die beim Dom-Bau? Ein Lidschlag in der Geschichte der Großbauprojekte. Der wahre Skandalbau ist der Kölner Dom: Misswirtschaft, Schlamperei, Pfusch, Fehlplanung,

Kostenexplosion – beim Bau des Doms alles vorexerziert. Und wie: Der Dom ist ca. 10.000-mal so teuer geworden wie ursprünglich geplant. In 600 Jahren kommt ja auch einiges zusammen: Inflation, Arbeitskosten, Arbeitnehmerrechte, Menschenrechte. Das gab es alles zu Baubeginn noch gar nicht. Er machte also viel Ärger, der Dom. Der gotische Baustil war irgendwann auch total out, sodass der Dom zwischendurch sogar wieder abgerissen werden sollte. Doch seit der Dom fertig ist, finden ihn die Kölner großartig. Ist er ja auch: das meistbesuchte Gebäude in Deutschland. Ohne Dom käme außerhalb des Karnevals keine Sau nach Köln!

Also, Wanderer, ich brauche dich nicht aufzufordern, den Dom zu besuchen, das machst du eh. Du kannst auch hochklettern auf den Turm und an klaren Tagen bis zur belgisch-holländischen Grenze oder nach Düsseldorf gucken. Doch Vorsicht vor zwielichtigen Typen da oben. Ein Kölner Witz geht so: Zwei Männer stehen auf der Aussichtsplattform auf dem Dom, als ein Tourist dazukommt. Einer der Männer spricht ihn an: »Wetten, ich kann eine Runde über den Domplatz fliegen?« Der Tourist sagt: »Niemals.« Aber der Mann fliegt los, dreht eine Runde und landet wieder neben dem Touristen. »Du kannst das auch. Du musst nur dran glauben. Der Dom verleiht magische Kräfte.« »Wirklich?« fragt der Tourist. »Sicher«, sagt der Mann. »Hier, mein Kollege kann das auch.« Der zweite Mann grummelt: »Muss das sein?« Der Erste: »Mach schon!« Der zweite Mann dreht auch eine Runde und landet wieder auf der Plattform.« »Und?«, fragt der erste den Touristen. »Traust du dich?« Der Tourist lächelt verzückt und sagt: »Wenn ich das meinen Kumpels erzähle ...« Er steigt auf die Balustrade, springt und stürzt ab. Der erste Mann lacht sich kaputt, der zweite schüttelt den Kopf und sagt: »Für einen Engel bist du echt fies.« So einzigartig der Dom für den Kölner auch ist, dem Amerikaner ist das wurscht. Ich kam einst per Flugzeug nach Köln und saß neben einem amerikanischen Touristen, der einen »Europe

in 10 days«-Trip machte. Beim Landeanflug sah man den Dom durchs Flugzeugfenster und ich wies den Amerikaner darauf hin: »Look, the cathedral.« Er, offenbar nicht wissend, in welchem Teil Europas er grade war: »Which cathedral?« Darauf ich: »The Cathedral of St. Peter in Rome.« Er: »Oh, amazing. I thought, it's a round dome.«

Die größte Gefahr für den Dom stellen übrigens die Ausscheidungen von Tauben und Menschen dar. Tauben kacken auf den und Menschen pissen an den Dom. Letztere haben gar einen eigenen Namen: die Dompinkler. Immer wieder berichtet die vielseitige Presse Kölns von Dompinklern, deren Urin nicht nur für unangenehme Gerüche rund um das Weltkulturerbe sorgt. Also, wenn du in Köln bist und willst dir eine Erinnerung mit dem Dom schaffen, entzünde lieber eine Kerze im Dom und denk an etwas Schönes, als dass du von außen an die Wand pinkelst, das ist nämlich asozial, so etwas machen nur Fans von Borussia Mönchengladbach!

Der Dom ist übrigens die ideale Kulisse für Protest. Wenn du, Wanderer, eine Aktion planst, um auf dein Anliegen aufmerksam zu machen, etwa die Rettung der vom Aussterben bedrohten Steuerhinterzieher, dann bietet der Dom eine beeindruckende Hintergrundkulisse. Und der WDR mit seinen vielen Kamerateams, die sowieso den ganzen Tag in der Fußgängerzone rumlungern, um Passanten nach ihrer Meinung zu aktuellen Themen zu befragen, ist auch gleich um die Ecke. Noch besser ist die riesige Treppe geeignet, die vom Hauptbahnhof hoch zum Plateau Richtung Hohe Straße führt. Eine perfekte Bühne für politische Aktivisten wie für Selbstdarsteller aller Art. Und auch dieses Phänomen soll hier nicht verschwiegen werden: der kölsche Sex-Tourismus.Da der Kölner Dom die meisten Touristen in ganz Deutschland anzieht, denkt sich manch Kölner Schlingel: Warum weit verreisen, wenn die Leute doch zu uns kommen. Und so

ist schon manch flüchtiges Abenteuer zustande gekommen zwischen Kölner*Innen und Chines*Innen, Kölner*Innen und Japaner*Innen, Kölner*Innen und Italiener*Innen usw. usf. Natürlich gibt es elegantere Methoden der Anbandelei, aber ich habe tatsächlich einmal gehört, wie vor dem Hauptportal des Doms ein blasser Eingeborener eine fernöstliche Schönheit ansprach mit den Worten: »Do you want to have sex with an aborigine?« Woraufhin sie antwortete: »Oh my God, we are in Australia?«

Der folgende Text entfaltet seine Schönheit übrigens erst, wenn er laut vorgetragen wird. Lies ihn, Wanderer, im Hotel deiner Liebsten vor, auf der Studentenparty den Erstsemestern, in der Kneipe den Freunden, im Lesesalon den Freundinnen, mach einen Poetry-Slam mit Kölner und Nicht-Kölner Freunden daraus. Trinkt Kölsch dazu und lest ihn danach noch mal.

Ode an den Kölner Dom

Dom
Oh Dom
Oh du Dom
Oh du mein Dom
Der Dom
Die Dom
Das Dom
Der Dom?
Der Dom.
Der Dom!
Ah, der Dom …
Oh, der Dom
Ei, der Dom
Ai Weiwei, der Dom

Der Dom, der Dom,
Der Dom, der Dom, der Dom
Oh, der Dom
Ja, der Dom
Der Kölner Dom
Geht es hier lang zum Dom?
Alle Wege führen zum Dom
Nein, der Dom
Wow, der Dom
Du Dom, du
Wir treffen uns um Mitternacht
am Südportal des Doms
Komm wir gehen das
Richter-Fenster gucken im Dom
Lass uns eine Kerze anzünden
im Dom

Der Dom im Mondschein

Lass uns den Domschatz klauen.
Kann doch nicht so schwer sein

Die Dom-Wachen.

The Cathedral of Cologne

Der Düsseldorfer Dom –
wo ist der Fehler?

Mein Dom

Dein Dom

Sein Dom

Usedom

Unser Dom

Der Dom ist für uns alle da

Der Dom

The Dome

Dom, Dom, Dom, Dom,

Dom, Dom, Dom, Dom

#Silvesternacht am Kölner Dom

Die Glocken des Doms

Die Türme des Doms

Die Bauzeit des Doms

Die Schönheit des Doms

Die Tauben des Doms

Die Bettler am Dom

Die Wildpinkler am Dom

Domplatte

Taschendiebe, Straßenmaler,
Musikanten

Die Dom-Spatzen

Japaner und Chinesen knipsen
den Dom

Die Wanderhure im Schatten
des Doms

Der Klöckner vom Kölner Dom

Wenn der Domprobst
zweimal klingelt

Der Dom

Der Dom

Home is, where the Dom is

Der Dom

Der Dom

Ja, der Dom

Der Dom

Der Dom am Rhein

Der Rhein am Dom

Der Rhein

Der Dom

Kölle

FC

Dom

Rhein

Der Kölner Dom

Alaaf!

Hier vom Autor gelesen: